

Erkrankungen und Klimawandel – Die gesundheitliche Gefahr durch Nagetiere in Deutschland



Die gesundheitlichen Folgen des Klimawandels sind vielfältig. Ein besonders tückisches Risiko für die Bevölkerungsgesundheit stellt die klimawandelbedingte Ausbreitung von Infektionskrankheiten dar, die durch Tiere übertragen werden. Eine in den letzten Jahren an Relevanz zugenommene Erregergruppe stellen Hantaviren dar. Im Rahmen dieses Faktenpapiers möchte das Hildesheimer Gesundheitsamt darüber informieren, was Hantaviren sind sowie welche Rolle Nagetiere bei ihrer Verbreitung spielen, welche gesundheitlichen Gefahren von Hantaviren ausgehen und wie man sich am besten schützen kann.

Nagetiere als Reservoir für Hantaviren

Nagetiere sind sogenannte Reservoirwirte für Hantaviren. In ihnen können sich die Erreger erhalten und vermehren, ohne dass das Tier selber erkrankt. Die Viren werden von infizierten Nagetieren über Speichel, Kot oder Urin ausgeschieden und können darin mehrere Tage bis Wochen infektiös bleiben. Auch wenn Hantaviren durch Nagetierbisse übertragen werden können, muss für die Infektion kein direkter Nagetierkontakt stattfinden. Häufig erfolgt die Infektion dadurch, dass kontaminierter Staub eingeatmet wird, oder dass dieser mit Wunden in Kontakt kommt. Ebenfalls ist eine Übertragung durch kontaminierte Lebensmittel möglich.

In Deutschland kommen mindestens neun verschiedene Typen von Hantaviren vor. Für die Region Hildesheim ist insbesondere das Puumala-Orthohantavirus (PUUV) von Relevanz; Hauptüberträger ist die Rötelmaus (*Clethrionomys glareolus*).

Die Häufigkeit der Infektionen mit Hantaviren ist abhängig von der Größe der örtlichen Rötelmauspopulationen. Massenvermehrungen bei Rötelmausen folgen auf sogenannte Mastjahre, sprich Jahre, in denen Buchen und Eichen besonders viele Früchte (wichtigste Nahrungsgrundlage der Rötelmaus) tragen. Mastjahre werden wiederum durch besondere klimatische Bedingungen ausgelöst. Infolge des Klimawandels kommen Mastjahre immer häufiger vor (ca. alle 2 bis 3 Jahre). Hantavirus-Infektionen können das ganze Jahr über auftreten, das Haupterkrankungsgeschehen findet allerdings von April bis September statt. Besonders betroffen sind Beschäftigte in der Land-, Forst- und Bauwirtschaft sowie Menschen, die sich häufig in Wäldern aufhalten.

HERAUSGEBER:



Klimaschutzagentur Landkreis Hildesheim
Marie-Wagenknecht-Straße 3
31134 Hildesheim
Tel.: 0 51 21 / 309 27 77
info@klimaschutzagentur-hildesheim.de
www.klimaschutzagentur-hildesheim.de

ANSPRECHPARTNER:



Manuel Dewenter
Landkreis Hildesheim, Amt 409 – Gesundheitsamt
Ludolfingerstraße 2
31137 Hildesheim
Tel.: 0 51 21 / 309 76 34
manuel.dewenter@landkreishildesheim.de

Die Hantavirus-Erkrankung

Ein Großteil der Hantavirus-Erkrankungen verläuft symptomlos. Oftmals treten auch nur unspezifische Symptome auf, die kaum Rückschlüsse auf Hantaviren zulassen. Es kann daher von einer hohen Dunkelziffer an Infektionsfällen ausgegangen werden.

Potenzielle Krankheitsbilder, die durch Hantaviren ausgelöst werden können, unterscheiden sich je nach Virustyp. Durch die europäischen Virusarten kann ein plötzlich einsetzendes Fieber ausgelöst werden. Dieses Fieber geht mit grippeähnlichen Beschwerden (Kopf-, Muskel- und Bauchschmerzen, Übelkeit und Erbrechen, Nackensteifigkeit) einher. Sehstörungen und Schwindelgefühl sind möglich. Es kann zu Einblutungen, vornehmlich an der Bindehaut, kommen. In

späteren Erkrankungsphasen kann es zu leichten bis schweren Einschränkungen der Nieren kommen. Die Symptome treten meistens 2 bis 4 Wochen nach der Infektion auf. Die Hantavirus-Erkrankungen, die durch PUUV ausgelöst werden, verlaufen normalerweise mild bis moderat und heilen zumeist folgenlos ab.

Eine ursächliche Therapie der Hantavirus-Erkrankung ist bisher nicht möglich, weshalb sich die Therapie auf die Behandlung einzelner Symptome beschränkt. Ebenso gibt es (noch) keinen zugelassenen Impfstoff. Erkrankte Menschen sind für andere nicht ansteckend. Eine überstandene Infektion führt zu einer lebenslangen Immunität für den jeweiligen Virustyp.

Schutzmaßnahmen

Der wirksamste Schutz vor Infektionen mit Hantaviren besteht darin, den Kontakt zu Nagetieren (insbesondere zu Rötelmäusen) und deren Ausscheidungen zu vermeiden. Um zu verhindern, dass Nagetiere in die eigenen Wohnräume eindringen, sollten Abfälle ausnahmslos in schließbaren Mülleimern bzw. -tonnen entsorgt sowie (angebrochene) Lebensmittel fest verschlossen aufbewahrt werden. Essensreste sollten nicht auf den Hauskompost gelegt werden. Potenzielle Nistmöglichkeiten für Nagetiere (z. B. Altreifenstapel) sollten unterbunden werden. Tierfutter oder Wasser sollten nachts nicht offen stehen gelassen werden.

Sollte es trotz umfänglicher Präventionsmaßnahmen zu einem Befall im Wohnumfeld kommen, sollten die Nagetiere intensiv bekämpft werden. Es dürfen nur zugelassene Rodentizide

(Gifte gegen Nagetiere) verwendet werden. Generell empfiehlt sich die Hinzuziehung eines Unternehmens zur Schädlingsbekämpfung.

Zum Schutz vor Hantavirus-Infektionen müssen Nagetierkadaver sowie ihre Ausscheidungen sicher beseitigt und kontaminierte Flächen sorgfältig mit Haushaltsreiniger gesäubert werden. Vor Beginn der Beseitigung gilt es, umfänglich zu lüften. Um zu verhindern, dass mit Hantaviren belasteter Staub aufgewirbelt wird, sollte der Kadaver bzw. die Ausscheidung befeuchtet werden. Während der Beseitigung müssen Gummihandschuhe sowie ein eng anliegender Mundschutz getragen werden. Im Anschluss sollten der eigene Körper (inklusive Haare) sowie verwendete Arbeitskleidung gründlich gewaschen werden.

HERAUSGEBER:



Klimaschutzagentur Landkreis Hildesheim
Marie-Wagenknecht-Straße 3
31134 Hildesheim
Tel.: 0 51 21 / 309 27 77
info@klimaschutzagentur-hildesheim.de
www.klimaschutzagentur-hildesheim.de

ANSPRECHPARTNER:



Manuel Dewenter
Landkreis Hildesheim, Amt 409 – Gesundheitsamt
Ludolfingerstraße 2
31137 Hildesheim
Tel.: 0 51 21 / 309 76 34
manuel.dewenter@landkreishildesheim.de

FAKTENPAPIER

Erkrankungen und Klimawandel – *Die gesundheitliche Gefahr durch Nagetiere in Deutschland*

**KLIMA
SCHUTZ
AGENTUR**
LANDKREIS
HILDESHEIM

QUELLEN:

- https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/H/Hantavirus/Merkblatt_PDF.pdf?__blob=publicationFile
- <https://www.umweltbundesamt.de/themen/gesundheit/umwelteinfluesse-auf-den-menschen/klimawandel-gesundheit/vektoren-reservoirtiere-als#schutzmassnahmen>
- <https://www.infektionsschutz.de/erregersteckbriefe/hantaviren/>
- https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Merkblaetter/Ratgeber_Hantaviren.html
- https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsJ/Focus/JHealthMonit_2023_S3_Vektor_Nagetier_Assoziierte_Erkrankungen_Sachstandsbericht_Klimawandel_Gesundheit.pdf?__blob=publicationFile

(Stand Juli 2024)

HERAUSGEBER:



Klimaschutzagentur Landkreis Hildesheim
Marie-Wagenknecht-Straße 3
31134 Hildesheim
Tel.: 0 51 21 / 309 27 77
info@klimaschutzagentur-hildesheim.de
www.klimaschutzagentur-hildesheim.de

ANSPRECHPARTNER:



Manuel Dewenter
Landkreis Hildesheim, Amt 409 – Gesundheitsamt
Ludolfingerstraße 2
31137 Hildesheim
Tel.: 0 51 21 / 309 76 34
manuel.dewenter@landkreishildesheim.de